

Besuch einer Kulturveranstaltung im November nahm ich mir heimlich vor, wenn im Wohnbezirk so etwas Ähnliches organisiert wird, packe ich selber mit an.“

So begann es. Die Genossen und Kollegen gaben ihm kleine Aufgaben, die er rasch löste. Er unterbreitete selbst Vorschläge, seine Aktivität wuchs. Heute sagt er mir: „Es macht mir einfach Freude, Verantwortung selbst zu tragen. Es hing zwar viel Freizeit daran, aber der Erfolg wiegt alles auf. Ich glaube, das war für alle im Wohngebiet ein großer Höhepunkt in der Vorbereitung unserer Volkswahlen.“

Dietmar Purschke ist kein Einzelbeispiel in diesem Wohnbezirk. Ob im Bereich der Kultur, Finanzen, des Handels, der Ausstellungen, bei der Gestaltung des Kinderfestes oder in der Massenbetätigung, überall entwickelten neue Kräfte eigene Initiative.

Wie das im einzelnen geschah, zeigte deutlich der Kollege Wemme. Er ging mit Jugendlichen eines Fotozirkels von Haus zu Haus, sammelte Fotos der Familien, vergrößerte die besten und stellte eine kleine Ausstellung über die Entwicklung im Wohngebiet zusammen. Der parteilose Lehrer, Kollege Hetusch, entwarf eine Festplakette, deren Verkauf durch viele ehrenamtliche Helfer der FDJ, des DFD und der Hausvertrauensleute die Finanzierung des gesamten sozialistischen Wohnbezirksfestes sicherte.

Im NAW wurde der Kinderspielplatz verschönert und die Fenster der Wohnhäuser gestrichen. Mit Hilfe eines Wettbewerbes zwischen den einzelnen Straßengemeinschaften wurde das Neubaugebiet zu einem einzigen großen Festplatz gestaltet.

Das sind nur einige Beispiele. Sie sind Ausdruck einer lebendigen politischen Massenarbeit in den Wohnbezirken, sie sind praktische Umsetzung des Beschlusses vom Politbüro der SED über die Verbesserung der politischen und kulturellen Arbeit in den städtischen Wohngebieten.

ökonomisches Denken im Wohngebiet

Eine wichtige Aufgabe des Volksfestes bestand darin, die Einwohner an die ökonomischen Probleme der in ihrem

Territorium liegenden sieben Betriebe heranzuführen. In einer Ausstellung wurden durch grafische und bildliche Darstellung die Entwicklung der einzelnen Betriebe aufgezeigt und Spitzen-erzeugnisse ausgestellt.

Regen Zuspruch fand dabei der Konsultationspunkt, in dem verantwortliche Wirtschaftsfunktionäre Fragen der Bevölkerung beantworteten. Durch die Popularisierung der besten Produktionsarbeiter und Angehörigen der technischen Intelligenz wurden erstmals alle Besucher mit den Leistungen ihrer Nachbarn, Bekannten oder Verwandten vertraut gemacht und somit beigetragen, die neuen Beziehungen der Menschen untereinander zu festigen.

Besonders stolz waren alle Festteilnehmer auf die hervorragenden Ergebnisse der neuesten Produktion von Landmaschinen des VEB Fortschrittwerk Bischofswerda, die mit dem Gütezeichen „I“ für den Export bestimmt sind und in einer Freigeländeausstellung gezeigt wurden. „Viel zuwenig haben wir von diesen Dingen bisher gesehen“, war die Meinung vieler Einwohner.

Wie geht es weiter?

Viele Menschen wurden neu gewonnen, viele neue Ideen wurden entwickelt. Eine erste Schlußfolgerung wird darin bestehen, diese hervorragende Masseninitiative in die tägliche politische Massenarbeit einzubeziehen und die Begeisterung und den Schwung zu nutzen, um eine höhere Qualität des geistig-kulturellen Lebens zu erreichen.

Aber nicht nur in den beiden Wohnbezirken, sondern im ganzen Wohngebiet der Stadt Bischofswerda werden die guten Erfahrungen der Genossen und Kollegen von der Südvorstadt angewandt. Der Stützpunkt der Partei im Wohngebiet bereitet nach dem Beispiel von Aue ein großes „Fest der Masseninitiative“ in der Kreisstadt vor. In den Kommissionen des Wohngebietsausschusses der Nationalen Front werden neben vielen „Unbekannten“ auch „Bekanntes“ des Wohnbezirkes VI und III wieder aktiv tätig sein.

Albert Dittrich
Mitarbeiter der Ideologischen Kommission
der Bezirksleitung Dresden